

Blätter; diese sind daher normal entwickelt; der Stengel erleidet dagegen einen gewissen Wassermangel und erhält dementsprechend kurze Internodien. „In einem dunklen Raum geht bei den etiolirten Pflanzen die Transpiration anders vor sich. Indem die grosse Oberfläche des Stengels das Wasser transpirirt, entzieht sie es den Blättern, welche aus Mangel an Wasser unentwickelt bleiben.“

— Dazu wäre Folgendes zu bemerken. Nehmen wir an, es sei bewiesen, dass bei normalen, belichteten Pflanzen immer die Internodien, und bei etiolirten, verdunkelten Pflanzen unter allen Umständen die Blätter Wassermangel leiden, so ist das Etiolement dadurch nicht erklärt. Denn wenn auch die langen, dicken Internodien etiolirter Dicotylen mehr Wasser verlieren als die im Wachsthum so auffallend zurückgebliebenen Blätter, so muss doch diese Formänderung erst während der Entwicklung der Dunkelsprosse entstehen. Uebrigens sagt Palladin selbst, dass er nicht glaubt, dass sich dieser Einfluss des Lichtes auf das Wachsthum auf die Transpirationsänderung allein beschränkt, sondern dass gewiss eine viel complicirtere Abhängigkeit besteht.

Dass selbst einfache Wachsthumsvorgänge complexe Erscheinungen sind, hat bereits Wiesner (Botan. Zeitg., 1889) mit Hinweis auf das „Gesetz von der mechanischen Coincidenz im Organismus“ betont.

XVI. Compilatorisches.

Mehrere Autoren haben einen kleineren oder grösseren Theil der in dem letzten Decennium erschienenen Transpirationsarbeiten inhaltlich zusammengefasst und mehrfach auch kritisch behandelt: Keller [251, 349], Klebahn [256], Bessey and Woods [265], Wiesbaur [280], Ebert [297, 298], Roth [303], Woods [313].

Druckfehlerberichtigung. In Heft 1, S. 62, Z. 15 v. u. lies „submersen“, statt „submesen“.

Neue Staphyliniden aus Centralasien.

Von

Dr. Max Bernhauer

in Stockerau.

(Eingelaufen am 4. Jänner 1901.)

Die nachstehend angeführten neuen Arten wurden mit einziger Ausnahme der *Atheta thinodromoides* von Herrn Hans Leder im Altaigebirge an der Grenze von Sibirien und der Mongolei gesammelt, also ungefähr in derselben Gegend, aus welcher Eppelsheim in der Deutschen Entom. Zeitschr., Jahrg. 1893, S. 17 ff. eine Anzahl neuer, ebenfalls von Leder gesammelter Staphyliniden neubeschrieben hat, von welchen einige auch nunmehr wieder aufgefunden worden sind. Es

kann somit vorliegende Arbeit als eine Fortsetzung des Eppelsheim'schen Aufsatzes vom Jahre 1893 angesehen werden.

1. *Ocalea pulcherrima* nov. spec.

In die *murina*-Gruppe gehörig und hier mit *decumana* Er. am nächsten verwandt, aber schon durch die hell rothbraunen Flügeldecken leicht kenntlich, welche von dem übrigen tiefschwarzen Körper sehr abstecken; ausserdem von *decumana* Er. noch durch breiteren, kürzeren Halsschild, kräftigere Punktirung u. s. w. abweichend.

Tiefschwarz, die Flügeldecken, die schmalen Hinterränder der Hinterleibsringe und die Hinterleibsspitze rothbraun, die Wurzel der rostrothen Fühler, der Mund und die Beine röthlichgelb, wenig glänzend, fein und deutlich, mässig dicht gelblich pubescent. Kopf quer rundlich, hinten mässig eingeschnürt, fein und mässig dicht punktirt, im Grunde äusserst fein chagriniert, daher wenig glänzend, der Längsdurchmesser der Augen viel kürzer als die Schläfen, diese unten kräftig gerandet. Fühler schlank und ziemlich kräftig, ihr zweites und drittes Glied gleich lang, das vierte nicht quer, die folgenden etwas breiter werdend, die vorletzten aber nur schwach quer, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild um beiläufig ein Drittel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts schwach verengt, mit in der Anlage deutlich stumpfen, an der Spitze verrundeten Hinterecken, in der Mittellinie deutlich gefurcht, mässig stark und dicht, deutlich gekörnt punktirt. Flügeldecken nur wenig länger als der Halsschild, sehr dicht und ziemlich kräftig gekörnt punktirt, innerhalb der Hinterecken am Hinterrande scharf ausgebuchtet. Hinterleib gleichbreit, am Grunde der ersten vier vollkommen freiliegenden Dorsalsegmente ziemlich tief quer eingedrückt, in den Querfurchen ziemlich stark, sonst feiner, aber dicht, hinten etwas weitläufiger punktirt. — Länge 4 mm.

Geschlechtsunterschiede treten an dem einzigen mir vorliegenden Thiere nicht auf.

2. *Ocyusa mirabilis* nov. spec.

Am nächsten mit *Ocyusa (Eurylophus) grandiceps* Sahlbg. verwandt, von dieser durch schmälere Kopf und Halsschild, viel schlankere, längere Fühler und viel feiner und weitläufiger punktirte Flügeldecken verschieden.

Tiefschwarz, nur die Knie und die Tarsen etwas lichter, matt glänzend, sehr fein und spärlich behaart. Kopf deutlich schmaler als der Halsschild, so lang als breit, rundlich, hinten ziemlich stark halsförmig abgeschnürt, im Grunde äusserst fein chagriniert, daher nur matt glänzend, auf der Mitte der Scheibe fast unpunktirt, sonst sehr fein und wenig dicht punktirt. Die Augen ziemlich gross, ihr Längsdurchmesser so lang als die Schläfen hinter denselben. Fühler sehr lang und schlank, alle Glieder deutlich länger als breit, das dritte von dem zweiten an Länge kaum verschieden, das Endglied wenig länger als das vorletzte. Halsschild nur wenig breiter als lang, an den Seiten vorne gerundet,

nach rückwärts ziemlich geradlinig, aber nur schwach verengt, die Ecken abgerundet, ebenso wie der Kopf äusserst fein chagriniert, daher matt glänzend, fast noch feiner als der Kopf und weitläufig punktirt, vor der Basis mit einem ziemlich starken Quereindruck, in der Mittellinie undeutlich gefurcht. Die umgeschlagenen Seiten sind bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar. Flügeldecken viel länger als der Halsschild, viel stärker und dichter als der letztere, etwas rauh punktirt, im Grunde sehr fein netzartig gewirkt, mit mattem Glanze, am Hinterrande innerhalb der Hinterwinkel deutlich ausgebuchtet. Hinterleib gleichbreit, an der Basis der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente stark quer eingedrückt, äusserst fein chagriniert und ausserdem sehr fein und ziemlich weitläufig punktirt. — Länge 3·8 mm.

Geschlechtsunterschiede treten nicht besonders hervor. — Zwei Stücke.

3. *Ocyusa grossa* nov. spec.

Der vorigen Art in Grösse, Farbe und Gestalt äusserst ähnlich, jedoch mit deutlich kürzeren Fühlern und viel kürzeren Flügeldecken; vielleicht nur eine brachyptere Form der *mirabilis*. Die vorletzten Fühlerglieder sind nicht länger als breit oder schwach quer, die Flügeldecken nicht oder kaum länger als der Halsschild. In allen anderen Körpertheilen ist die Aehnlichkeit eine so grosse, dass ich von einer weiteren Beschreibung absehen kann.

4. *Atheta (Oreostiba) Ganglb.) oreophila* nov. spec.

Mit *Atheta tibialis* Heer nahe verwandt, mit ihr in der Grösse der Augen und der Kürze der Flügeldecken übereinstimmend, durch den breiteren Kopf, die stärkeren Fühler und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ aber leicht zu unterscheiden.

Schwarz, wenig glänzend, die Spitze des Hinterleibes etwas heller, die Flügeldecken rothbraun, die Beine und die Wurzel der Fühler röthlichgelb. Kopf wenig schmaler als der Halsschild, rückwärts am breitesten, nach vorne deutlich verengt, matt glänzend, beim ♂ vorne zwischen den Augen eingedrückt, sehr fein und weitläufig, undeutlich punktirt, mit ziemlich kleinen Augen, die Schläfen hinter denselben deutlich länger als ihr Längsdurchmesser, unten nur ganz rückwärts kurz gerandet. Fühler gegen die Spitze viel stärker verdickt als bei *tibialis* Heer, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite, das vierte schwach, die folgenden allmählig stärker quer, die vorletzten ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, das Endglied etwas kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild so breit als die Flügeldecken, quer viereckig, nur um ein Drittel breiter als lang, die Seiten ziemlich gerade, nach rückwärts kaum verengt, äusserst fein chagriniert, daher nur wenig glänzend, überall sehr fein und mässig dicht punktirt und fein behaart. Flügeldecken nicht länger als der Halsschild, deutlich stärker und dichter als der Halsschild punktirt, matt glänzend, innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgebuchtet, fein pubescent. Abdomen nach hinten nicht verengt, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente deutlich quer

eingedrückt, vorne fein und mässig dicht, hinten weitläufiger, am siebenten Dorsalsegmente spärlich punktirt, fast glatt. — Länge 2·2—2·5 mm.

Beim ♂ ist das achte Dorsalsegment vierzählig, die seitlichen Zähne sind sehr stark entwickelt, aber an der Spitze stumpf. Es erscheint dadurch das achte Dorsalsegment halbkreisförmig ausgeschnitten. Am Grunde des Ausschnittes befinden sich die zwei inneren, kleineren, an der Spitze abgerundeten Zähnen.

Beim ♀ das achte Dorsalsegment etwas gerundet abgestutzt, das sechste Bauchsegment etwas vorgezogen.

Einige Stücke.

5. *Atheta (Dimetrota) altaica* nov. spec.

In der Körpergestalt, Färbung und der rauhen Punktirung des Vorderkörpers der *Atheta subrugosa* Kiesw. täuschend ähnlich, von ihr aber durch etwas stärkere Fühler, die viel dichtere Punktirung des Hinterleibes, sowie durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Schwarz, matt, die Flügeldecken schwarzbraun oder dunkelbraun, die Beine röthlichgelb mit dunkleren Schenkeln, der Vorderkörper mit leichtem Bronzeschimmer. Kopf viel schmaler als der Halsschild, breiter als lang, mässig fein und ziemlich dicht, rauh punktirt, im Grunde deutlich chagriniert, mit ziemlich grossen Augen, deren Längsdurchmesser länger als die Schläfen sind. Fühler schlank, ihr drittes Glied deutlich länger als das zweite, gegen die Spitze verdickt, das vierte so lang als breit, die folgenden an Breite wenig zunehmend, die vorletzten Glieder schwach, aber deutlich quer, das Endglied fast so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne und rückwärts nur sehr schwach verengt, überall sehr dicht und ziemlich kräftig rauhkörnig punktirt, in der Mittellinie sehr undeutlich eingedrückt, an den Seiten mit einigen deutlichen Wimperhaaren. Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet, äusserst dicht und ziemlich stark rauhkörnig punktirt. Hinterleib nach rückwärts deutlich verengt, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, auf diesen drei Segmenten fein und sehr dicht, am sechsten (vierten freiliegenden) etwas weniger dicht, am siebenten spärlich punktirt, viel glänzender als der Vorderkörper. — Länge 2·5—3 mm.

Beim ♂ ist das achte Dorsalsegment hinten gerade abgestutzt aber sehr deutlich crenulirt, in den Hinterecken befindet sich je ein Zahnchen, das sechste Ventralsegment wenig vorgezogen.

Beim ♀ ist das achte Dorsalsegment flach gerundet, der ring kaum vorgezogen.

In mehreren Exemplaren gefangen.

6. *Atheta (Dimetrota) allocera* Epp.

(Deutsche Entom. Zeitschr., 1893, S. 34).

Diese Art wurde von Leder wieder aufgefunden und ist bestimmt eine gute. Die von Eppelsheim nach dem damals einzigen weiblichen typischen Stücke bekannt gegebenen Unterschiede zu *picipennis* sind vollkommen constant. Dazu kommt noch die ganz andere Geschlechtsauszeichnung des ♂. Bei diesem ist nämlich der Hinterrand des siebenten Dorsalsegmentes deutlich crenuliert, die Eckzähnen etwas stärker, das sechste Bauchsegment etwas vorgezogen.

7. *Atheta* (Subgen. *Homalota* Rey) *pachycera* Epp.

(Deutsche Entom. Zeitschr., 1893, S. 29).

Diese Art wurde irrtümlicher Weise von Eppelsheim als *Liogluta* beschrieben. Gegen die Einreihung in das Subgen. *Liogluta* spricht schon der ganze Habitus, insbesondere aber die gegen die Spitze stark verdickten Fühler, die sehr stark queren vorletzten Fühlerglieder, sowie die Breite des Halsschildes, welcher bei *Liogluta* höchstens um ein Drittel breiter als lang ist, während er bei *pachycera* Epp. um die Hälfte breiter als lang ist.

Diese Art ist vielmehr meiner Ansicht nach nur in das Subgenus *Homalota* Rey zu stellen, in welches dieselbe infolge des gleichbreiten Körpers, der Fühler und der Halsschildbildung am natürlichsten passt; sie zeigt in dieser Untergattung am meisten Verwandtschaft mit *ebenina* Rey, von welcher sie aber schon allein durch die nunmehr bekannt gewordene Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu trennen ist. Herrn Hans Leder ist es nämlich gelungen, einige ♂ der schönen Art aufzufinden, und gebe ich hiermit eine Beschreibung der Geschlechtsauszeichnung.

Beim ♂ besitzt das siebente Dorsalsegment in der Mitte des Hinterrandes zwei scharfe, durch eine bogenförmige breite Ausbuchtung getrennte Zähnen. Am Grunde der Ausbuchtung befindet sich ein etwas kleineres, ebenfalls spitziges Zähnen. Die Seiten des Segmentes sind jederseits von einem breiten, von den Mittelzähnen durch einen Einschnitt getrennten, gegen die Spitze scharf spitzig verlaufenden Zahn begrenzt, welcher nach aussen und oben einen stark zahnförmigen Vorsprung besitzt, wodurch die Seiten des Segmentes etwas ausgehöhlt erscheinen. Bei einem der ♂ fehlt der innerste kleinste Zahn, so dass die beiden Mittelzähne unmittelbar durch die bogenförmige Ausrundung vereinigt erscheinen.

Beim ♀ ist das siebente Dorsalsegment hinten abgerundet, das sechste Bauchsegment nicht vorgezogen.

8. *Atheta (Xenota) Lederi* nov. spec.

Durch die kurzen, den Halsschild an Länge kaum übertreffenden Flügeldecken und den nach vorne verschmälerten, nach rückwärts mehr oder weniger erweiterten Körper der *Atheta myrmecobia* Kr. ähnlich, aber durch viel schlankere,

längere Fühler, grösseren Kopf, die im Verhältnisse zum übrigen Körper hellen Flügeldecken und die fast doppelt so grosse Körpergestalt leicht zu unterscheiden.

Schwarz, die Flügeldecken braungelb, die Wurzel der dunkelbraunen Fühler mehr oder minder bräunlichgelb, die Beine hellgelb. Kopf beträchtlich schmaler als der Halsschild, nach vorne etwas verengt, quer, deutlich, aber sehr fein und mässig dicht, in der Mitte viel weitläufiger punktirt, der Längsdurchmesser der Augen länger als die Schläfen, diese unten fast bis zur Mitte deutlich gerandet. Fühler ziemlich lang, dabei aber ziemlich kräftig, ihr drittes Glied so lang als das zweite, beim ♂ schwach verdickt, das vierte so lang als breit, die folgenden an Breite etwas zunehmend, die vorletzten beim ♂ schwach quer, beim ♀ fast um die Hälfte breiter als lang, das Endglied fast so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten ziemlich gerade, nach hinten nicht, nach vorne meist etwas verengt, die Ecken stumpf verrundet, auf der Scheibe flacher als bei *myrmecobia*, mit schwacher, nach vorne erloschener Mittelfurche, seitlich mit einigen Wimperhaaren, überall sehr fein und mässig dicht punktirt, fein und spärlich grau behaart, wenig glänzend, die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar. Flügeldecken nicht oder kaum länger als der Halsschild, deutlich stärker und dichter als dieser punktirt, innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgerandet, auf der Scheibe meist wie bei *myrmecobia* mit einem deutlichen Schrägeindrucke vor den Hinterecken. Hinterleib nach hinten meist deutlich etwas erweitert, an der Basis des dritten bis fünften Dorsalsegmentes deutlich quer eingedrückt, fein und mässig dicht, am sechsten Segmente weitläufiger, am siebenten einzeln punktirt. — Länge 3—3.4 mm.

Beim ♂ ist das siebente Dorsalsegment fast gerade abgestutzt, das sechste Ventralsegment deutlich vorgezogen, an der Spitze gerundet.

Beim ♀ ist das siebente Dorsalsegment in der Mitte schwach ausgebuchtet, das sechste Bauchsegment kaum vorgezogen.

In Anzahl gefangen.

9. *Atheta (Metaxya) Bang-Haasi* nov. spec.

Ganz von der Farbe und ziemlich von der Gestalt der *Atheta Brisouti* Gemm. und von derselben durch viel kürzere Flügeldecken, viel feiner und unbestimmter punktirte Flügeldecken und dichter punktirtes Abdomen abweichend.

Schwarz, die Beine schmutzig röthlichgelb, die Schenkel dunkler, die Fühler ganz schwarz, Körper wenig glänzend, fein pubescent, mit vollkommen entwickelten Flügeln. Kopf viel schmaler als der Halsschild, breiter als lang, sehr fein und unbestimmt punktirt, mit ziemlich grossen Augen, deren Längsdurchmesser länger als die Schläfen ist, diese hinten deutlich gerandet. Fühler ziemlich schlank, das dritte Glied etwas kürzer als das zweite, das vierte länger als breit, die folgenden allmähig breiter, die vorletzten schwach quer, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild deutlich

schmäler als die Flügeldecken, nur ungefähr um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten nur wenig gerundet, nach vorne und rückwärts kaum verengt, mit abgerundeten Winkeln, äusserst fein und dicht, schwer sichtbar punktirt, wenig glänzend, in der Mittellinie ungefurcht. Flügeldecken wenig, kaum um ein Viertel länger als der Halsschild, sehr fein und sehr dicht punktirt, wenig glänzend, am Hinterrande vor den Hinterwinkeln sehr sanft ausgeschweift. Hinterleib gleichbreit, an der Basis des dritten bis fünften Dorsalsegmentes quer niedergedrückt, vorne ziemlich dicht und fein, besonders am sechsten Segmente viel dichter punktirt als bei *Brisouti* Gemm., am siebenten Segmente mit feinen Punkten weitläufig besetzt. — Länge 2·5 mm.

Beim ♀ ist das siebente Dorsalsegment und das sechste Bauchsegment an der Spitze gerundet, letzteres nicht vorgezogen.

Zwei weibliche Stücke.

10. *Atheta (Metaxya) difficulta* nov. spec.

Mit der vorigen Art vielleicht am nächsten verwandt, von derselben durch breiteren Kopf und Halsschild, stärker quere vorletzte Fühlerglieder, noch unbestimmtere Punktirung und die ganz schwarzen Beine verschieden. Möglicher Weise ist diese Art, welche sich durch einen schwachen Erzschimmer auf dem Vorderkörper auszeichnet, in das Subgenus *Dimetrota* zu stellen, mit welchem sie die lose gegliederten Fühler gemein hat; bei den wenigen bisher bekannten Exemplaren ist jedoch der Hinterleib vollkommen gleichbreit, so dass ich den neuen Käfer in das Subgenus *Metaxya* verweisen musste.

Einfärbig tiefschwarz, auf dem Vorderkörper mit schwachem Erzglanze, wenig glänzend, sehr fein und spärlich pubescent. Kopf wenig schmaler als der Halsschild, breiter als lang, sehr fein und unbestimmt punktirt, beim ♂ mit einem breiten, hinten kurz gefurchten Eindrucke. Augen ziemlich klein, aber vorragend, ihr Längsdurchmesser fast kürzer als die Schläfen hinter denselben, diese hinten nur sehr kurz gerandet. Fühler mässig schlank, locker gegliedert, ihr drittes Glied so lang als das zweite, das vierte kugelig, so lang als breit, die folgenden allmählig breiter werdend, die vorletzten deutlich quer, nicht ganz um ein Drittel breiter als lang, das Endglied kleiner als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, mit sanft gerundeten Seiten, nach hinten nur sehr wenig verengt, äusserst fein und dicht, kaum sichtbar punktirt, ohne Andeutung einer Mittelfurche, gleichmässig sanft gewölbt. Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, äusserst fein und sehr dicht, etwas weniger unbestimmt als der Halsschild punktirt, am Hinterrande vor den Hinterecken sehr sanft ausgeschweift. Hinterleib gleichbreit, am Grunde der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, fein und ziemlich dicht, hinten viel weitläufiger punktirt. — Länge 2·5—2·7 mm.

Beim ♂ ist das achte Dorsalsegment gerade abgestutzt, das sechste Ventralsegment stark vorgezogen, an der Spitze breit gerundet.

Beim ♀ ist das achte Dorsalsegment gerundet, das sechste Bauchsegment nicht vorgezogen.

11. *Atheta (Phylhygra) lioglutoides* nov. spec.

Fast doppelt so gross als *Atheta palustris* Kiesw., viel dunkler gefärbt, glänzender, auf dem Halsschild und den Flügeldecken viel stärker und weitläufiger punktirt.

Schwarz, die Beine mit Ausnahme der pechbraunen Schenkel röthlichgelb, ziemlich glänzend, sehr fein und spärlich behaart. Kopf nur wenig schmaler als der Halsschild, sehr fein und unbestimmt punktirt, ziemlich glänzend, gleichmässig gewölbt, breiter als lang, der Längsdurchmesser der Augen viel kürzer als die Schläfen, diese hinten deutlich gerandet. Fühler gegen die Spitze deutlich verdickt, das dritte Glied kaum kürzer, aber schmaler als das zweite, das vierte deutlich, das fünfte schon stark quer, die folgenden allmählig breiter werdend, die vorletzten fast doppelt so breit als lang, das Endglied fast länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten ziemlich gerade, nach vorne kaum, nach hinten sehr wenig verengt, seitwärts schwach bewimpert, auf der Oberseite mässig fein und mässig dicht, deutlich rau punktirt, in der Mittellinie mit sehr schwacher Andeutung einer Mittelfurche vor dem Schildchen, die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar. Flügeldecken ungefähr um ein Drittel länger als der Halsschild, ebenso stark, aber viel dichter als der letztere, deutlich rau punktirt, innerhalb der Hinterecken sanft ausgebuchtet. Hinterleib ziemlich gleichbreit, am Grunde der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, sehr fein und weitläufig hinten einzeln punktirt. — Länge 3 mm.

Es liegt mir nur ein einziges Stück vor, dessen Geschlecht ich infolge der schlechten Präparirung der Hinterleibsspitze nicht feststellen kann.

12. *Atheta* (nov. subgen. *Tachynota*) *thinodromoides* Reitt. i. l. n. sp.

Das auf die neue Art aufgestellte Subgenus *Tachynota* steht dem Subgenus *Aloconota* am nächsten, ist jedoch von demselben durch den Mangel der Geschlechtsauszeichnung am siebenten Dorsalsegmente des ♂, die Bildung der Hinterbrust und das eingedrückte sechste Dorsalsegment, von *Hydrosmecta* durch die gerandeten Schläfen und das nicht dicht punktirte siebente Dorsalsegment, sowie durch den Quereindruck am sechsten Segmente verschieden. Der Fortsatz der Mittelbrust ist kurz, rechteckig, zwischen die Mittel Hüften kaum eintretend, diese weit getrennt.

Die neue Art ist tief schwarz, die Beine pechbraun, bisweilen die Schienen heller, die Tarsen röthlichgelb, die Fühler an der Wurzel dunkelbraun bis braunroth, gegen die Spitze rostroth bis bräunlichgelb, der ganze Körper matt glänzend, sehr fein, am Vorderkörper ziemlich dicht, am Hinterleib spärlich gelblichgrau behaart.

Kopf gross, kaum schmaler als der Halsschild, quer, viel breiter als lang, äusserst fein, kaum sichtbar punktiert, matt glänzend, mit stark vorragenden grossen Augen, deren Längsdurchmesser länger als die Schläfen, diese unten rückwärts deutlich gerandet. Auf der Stirne zwischen den Augen befindet sich ein beim ♀ schwacher, beim ♂ stärkerer Eindruck, welcher sich beim ♂ nach hinten in eine Längsfurche fortsetzt. Die Fühler sehr lang und schlank, den Hinterrand der Flügeldecken weit überragend, gegen die Spitze nicht verdickt, das dritte Glied länger als das zweite, sehr gestreckt, die mittleren mehr als doppelt so lang als breit, die vorletzten deutlich länger als breit, das Endglied etwas länger als das vorletzte. Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, kaum um ein Drittel breiter als lang, im vorderen Viertel am breitesten, von da nach rückwärts schwach, etwas ausgeschweift verengt, vor dem Schildchen mit einem deutlichen Eindruck, welcher sich beim ♂ nach vorne in eine Mittelfurche fortsetzt, auf der Oberseite äusserst fein und sehr dicht punktiert, die Epipleuren von der Seite deutlich sichtbar. Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Halsschild, fast ebenso fein und äusserst dicht punktiert. Abdomen nach rückwärts schwach verengt, am Grunde des ersten bis vierten vollkommen freiliegenden (dritten bis sechsten) Dorsalsegmentes quer eingedrückt, vorne mässig fein und mässig dicht, am sechsten Segmente sehr weitläufig, am siebenten einzeln punktiert, im Grunde äusserst fein chagriniert. — Länge 3.4 mm (♂) bis 4.5 mm (♀).

Beim ♂ ist das achte Dorsalsegment in der Mitte deutlich ausgerandet, das sechste Ventralsegment dreieckig schmal vorgezogen, an der Spitze gerundet. Die Hinterbrust hufeisenförmig eingedrückt, in der Mitte des Eindruckes von zwei erhabenen Linien durchzogen.

Beim ♀ ist das achte Dorsalsegment an der Spitze der ganzen Breite nach bogenförmig ausgeschnitten, das sechste Bauchsegment nicht vorgezogen. Die mir vorliegenden wenigen Stücke stammen von Aulie Ata in Turkestan.

13. *Phloeocharis gigantea* nov. spec.

Durch die tief schwarze Färbung und die Grösse leicht kenntlich. Von der Gestalt der *Phloeocharis subtilissima* Mannh., aber gut fünf- bis sechsmal grösser.

Tief schwarz, nur die Flügeldecken etwas braun durchscheinend, die Schienen und Tarsen dunkel rötlichgelb, überall fein grau pubescent. Kopf viel schmaler als der Halsschild, sehr stark quer, hinten mässig eingeschnürt, fein und mässig dicht punktiert, mit ziemlich grossen Augen und kurzen Schläfen, die Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, das dritte Glied fast länger als das zweite, die vorletzten schwach quer, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild kaum schmaler als die Flügeldecken, etwas mehr als um ein Drittel breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, von da nach rückwärts wenig, nach vorne stärker in sanftem Bogen verengt, gewölbt, mässig fein und dicht rau punktiert. Flügeldecken nur wenig länger als der Halsschild, fast feiner, aber viel dichter punktiert als der letztere, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich schwach ausgerandet.

Hinterleib ziemlich gleichbreit, an der Basis des dritten bis fünften (ersten bis dritten vollkommen freiliegenden) Segmentes quer eingedrückt, fein und dicht, hinten weniger dicht punktiert. — Länge 3 mm.

Ein einziges Exemplar vom Altaigebirge. Vielleicht gehört diese Art einem neuen Genus an.

Ueber die Dipterenfaunen,

mit besonderer Berücksichtigung von Prof. G. Strobl's
Dipterenfauna von Bosnien, Hercegovina und Dalmatien.

Von

Josef Bischof.

(Eingelaufen am 3. Jänner 1901.)

Durch die Publication: „Ueber die sogenannten Localfaunen“ von Anton Handlirsch in diesen „Verhandlungen“ wurde ich angeregt, auch die faunistischen Arbeiten auf dem Gebiete der Dipterologie näher zu prüfen. Leider ist es mit diesen noch schlechter bestellt als mit den Faunen über andere Insectenordnungen. Der Hauptfehler, warum die Faunen für den Fachmann fast gänzlich unbrauchbar sind, ist meiner Ansicht nach der, dass die Verfasser derselben mit geringen Vorkenntnissen, mangelnder Literatur und nur spärlichem Materiale sofort an die schwierige Aufgabe gehen, die gesammten Dipteren eines Landes bearbeiten zu wollen. Jeder glaubt, in 1—2 Jahren sich die Formenkenntnis erworben zu haben, alle Arten richtig bestimmen zu können. Die Folge davon sind eine Unzahl neuer Arten, die wieder eingezogen werden müssen, eine Menge falsch bestimmter Arten und daher auch sehr viele Bemerkungen zu diesen, wodurch der wirklich wissenschaftlich Arbeitende oft abgeschreckt wird, eine Gruppe zu bearbeiten. Sucht er sich mit vieler Mühe und Zeitvergeudung durch die Literatur durchzuarbeiten, so hat er nicht den geringsten Vortheil davon, da er ja schon vom Anfange an das Vorkommen der gewöhnlichen Arten in der Gegend, über welche die Fauna handelt, annehmen konnte, die interessanten Formen jedoch grösstentheils als falsch bestimmt auszuschneiden sind. Ignorirt man dagegen diese Arbeiten, so fühlen sich die betreffenden Autoren beleidigt und man hat dann oft langwierige Zeitungspolemiken auszufechten.

Dieser Fehler trifft bei der Fauna, die ich heute besprechen will, zwar nicht zu, da Herr Prof. Strobl schon lange sich mit Dipterologie beschäftigt, dafür hat dieselbe einen anderen, nicht minder erheblichen Fehler. Der Autor steht in dieser Arbeit auf dem strengsten conservativen Standpunkt, dass nur das Alte gut sei, das Neue aber abzulehnen ist. Darum bearbeitet er auch die Dipteren Bosniens, der Hercegovina und Dalmatiens nach Schiner's „Fauna